

UV-Schutz

Hoher Aufklärungsbedarf

UV-Strahlung ist ein bewiesener Risikofaktor für die Entwicklung von Hautkrebs. Die UV-Exposition lässt sich durch effektive Schutzmaßnahmen kontrollieren. Dennoch nimmt die Anzahl der Fälle von Nicht-Melanomen weltweit zu. Mit dem Ziel, die Einstellungen zum UV-Schutz in der Allgemeinbevölkerung zu beurteilen, haben D. Antonov und Kollegen strukturierte Interviews an einem repräsentativen Kollektiv von Freiwilligen aus Jena durchgeführt.

Dermatology 2016; 232: 11–16

An der Studie nahmen 865 Probanden aus dem European Dermato-Epidemiology-Network (EDEN) teil. In einem persönlichen Interview machten sie Angaben zu soziodemografischen Parametern sowie zu spezifischen Fragen hinsichtlich des Umgangs mit UV-Licht. Die Männer (52%) und Frauen (48%) waren zwischen 18 und 80 Jahre alt. 20% von ihnen waren Studenten.

58% der Befragten ordneten ihren Hauttyp mithilfe von Fotomaterial korrekt ein. Die übrigen Teilnehmer stufte ihren Hauttyp eher höher ein als er tatsächlich war und neigten somit dazu, ihr Sonnenbrandrisiko zu unterschätzen. Fast alle (97%) hatten mindestens 1-mal im Leben einen Sonnenbrand erlitten, 65% bereits in der Kindheit. 87% der Probanden nutzten regelmäßig Sonnencreme, nur 13% hatten sich noch nie entsprechend eingecremt. Über 70-Jährige cremten sich im Vergleich deutlich seltener ein als die übrigen Altersgruppen ($p=0,001$). Rund die Hälfte der Teilnehmer trug Kopfbedeckung bzw. geeignete Kleidung zum Schutz vor der Sonne. 94% gaben an, nie ein Solarium genutzt zu haben. Diejenigen, die Sonnenschutz nutzten, verbrachten im Median 60 Tage pro Jahr in der Sonne, die übrigen im Median 90 Tage ($p=0,035$). Es bestand kein Zusammenhang zwischen dem Hauttyp und der berichteten Sonnenexposition. Wer bereits einen Sonnenbrand im Erwachsenenalter hinter sich hatte, cremte sich im Vergleich eher ein. Der Gebrauch von Sonnencreme ging jedoch nicht einher mit einer positiven Anamnese für Hautkrebs oder einer entsprechenden Familienanamnese. 51% aller Teilnehmer hatten vorhandene Nävi noch nie ärztlich untersuchen lassen.



Männer schützen sich im Durchschnitt weniger konsequent vor der Sonne als Frauen, so das Ergebnis der Studie.

Beim Vergleich von Männern und Frauen fiel auf, dass Frauen häufiger Angst vor Hautkrebs hatten als Männer (52 vs. 38%), eher ihre pigmentierten Nävi untersuchen ließen (54 vs. 45%) und seltener als Kind einen Sonnenbrand gehabt hatten (75 vs. 54%). Zudem hatten lediglich 11% der Frauen nie Sonnencreme benutzt – im Vergleich zu 15% der Männer ($p=0,04$).

Fazit

Angesichts der oft fehlenden Sensitivität der Befragten hinsichtlich des Sonnenschutzes, speziell in Abhängigkeit vom Hauttyp, sehen die Autoren großen Handlungsbedarf für die Aufklärung der Allgemeinbevölkerung. Informationen zu den Risikofaktoren sollten v.a. Eltern kleiner Kinder sowie ältere Männer ansprechen, denn letztere tun bei altersentsprechend hohem Hautkrebsrisiko vergleichsweise wenig für ihren Sonnenschutz, so die Autoren.

Dr. Susanne Meinrenken, Bremen

Ausschreibung

Förderpreis für Krebsforschung

Der Vorstand des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) schreibt in diesem Jahr wieder bundesweit den mit 10 000€ dotierten Förderpreis der Walther und Christine Richtzenhain-Stiftung aus. Mit dem Preis sollen richtungweisende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der translationalen Krebsforschung ausgezeichnet werden. Im Auswahlverfahren werden wissenschaftliche Arbeiten aus deutschen Forschungsinstituten berücksichtigt, die in den Jahren 2014 und 2015 veröffentlicht oder zur Veröffentlichung angenommen wurden. Der Schwerpunkt soll auf dem erfolgreichen Transfer von Forschungsergebnissen in mögliche klinische Anwendungen liegen. Es können mehrere inhaltlich zusammengehörige Arbeiten eingereicht werden. Bei Veröffentlichungen mit mehreren Autoren wird darum gebeten, die Anteile der Kandidaten an der Publikation darzulegen.

Bevorzugt werden Bewerbungen von jungen Nachwuchswissenschaftlern. Der Abschluss der Promotion sollte nicht länger als 10 Jahre zurückliegen. Bewerbungen oder Vorschläge sollen neben einem Exemplar der Arbeit einen knappen Lebenslauf des Wissenschaftlers sowie das Publikationsverzeichnis der letzten 5 Jahre beinhalten. Die Auszeichnung wird jährlich abwechselnd an Doktoranden in Heidelberger Forschungsstätten und an Wissenschaftler aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland vergeben. Die Auswahl der preiswürdigsten Arbeit erfolgt durch ein Gremium von Fachgutachtern.

Die Bewerbungen oder Kandidatenvorschläge sind in 5-facher Ausführung auf CD-ROM bis zum **15. Juli 2016** einzureichen. Auf jeder CD sollte das Bewerbungsschreiben, ein Lebenslauf, eine Publikationsliste sowie die Arbeit selbst abgespeichert sein. Die Unterlagen sind zu adressieren an den wissenschaftlichen Vorstand des DKFZ:

Prof. Michael Boutros
Postfach 10 19 49
69 009 Heidelberg

Nach einer Mitteilung des DKFZ,
Heidelberg